

Mein Schmetterling

...das Ende verleiht uns Flügel

Von MmeSilence

Kapitel 11: I'll waiting for you

Gedankenverloren wanderte die junge Frau durch den von Schnee bedeckten Park. Sie war dick in einen bordeaux farbigen Mantel eingepackt, trug dazu noch weiße Winterstiefel, ihre Hände waren in ebenfalls weißen Handschuhen versteckt. Man sah, dass sie einen schwarzen Rock und dazu eine ebenfalls schwarze, wollene Strumpfhose anhatte, unter der weißen Mütze hingen ihre normalerweise zusammen gebundenen Haare.

Ihre Gestalt war alles in allem ein starker Kontrast zu der einfarbigen und weißen Landschaft.

Doch ihre Kleidung passte teils zu ihrer Stimmung.

Traurig und düster.

Auch ihre sonst so glänzenden Augen starrten ausdruckslos und doch von so viel Trauer durchzogen auf den Kiesweg, auf dem ihre Schuhe knirschten.

Einsam wirkte die Kunoichi, wie sie da alleine und so traurig wirkend durch den Park stiefelte.

Es würde bald Abend werden, und doch war sie erst vor nicht einmal einer Stunde aufgestanden.

Sie hatte es selbst kaum glauben können, dass sie fast den ganzen Tag verschlafen hatte.

Noch genau konnte sie sich an die vergangene Nacht erinnern, wie Neji kam und ihr von Lees Tod berichtete.

Eine Welt war für sie zusammen gebrochen, lag noch immer in tausend kleinen Scherben vor ihr.

Aber was hatte sie erwartet?

Er war Ninja gewesen, wie sie und all ihre Freunde.

Der Tod war der ständige Begleiter eines jeden Ninjas, so war es und wird es immer sein.

Das Leben war ständig in Gefahr, immerzu musste man auf Missionen und um das eigene und das Leben seiner Kameraden und Freunde fürchten.

Doch die Braunhaarige musste zugeben, dass sie dieses Leben dennoch aufregend und...schön fand. Ja, schön. Es gefiel ihr, dieser ständige Nervenkitze, allerdings war bis jetzt auch noch nie jemand ihres engen Freundeskreises gestorben.

Vielleicht sollte sie einfach ihr Ninja-Dasein aufgeben...

//Aber würde das meine Probleme lösen? Würde das Lee zurückholen? Nein...denn ich würde zwar nicht sterben und nicht dabei sein müssen, wenn meine Kameraden

sterben, doch sind diese dieser Gefahr noch immer ausgesetzt. Es würde nichts an meiner jetzigen Situation ändern, außer dass ich meinen Freunden nicht mal helfen könnte, wenn sie in Gefahr sind.

Will ich das denn? Nein. Ich möchte sie beschützen...ihnen helfen. Lee würde es bestimmt auch nicht gerne sehen, wie ich aufgabe und meinen Traum somit wegwerfen würde. Nein, das würde er bestimmt nicht wollen.

Hörst du Lee? Ich werde auch für dich weiter machen! Um meinen Traum zu verwirklichen, und eine ehrenwerte Kunoichi werden.//

Leicht lächelnd blieb sie an einem See stehen.

Er war zum Teil zugefroren, doch er glitzerte und schimmerte in warmen Tönen der untergehenden Sonne, die sich in seiner glasklaren und seichten Oberfläche spiegelte. Ein leichter Wind kam auf, wehte ihre Haare leicht zur Seite.

Genießerisch schloss sie die Augen, genoss diese Momente der Freiheit.

Sie meinte sogar, eine leise, traurige und doch glückliche Melodie zu hören.

Seichte schüttelte sie den Kopf, woher sollte hier eine Melodie kommen?

Doch statt zu verklingen, wurde sie etwas lauter.

Verwundert öffnete Tenten schließlich wieder die Augen, drehte sich nach rechts, denn von dort schien die Melodie zu kommen.

Und sie sah ihn.

Ihre schokobraunen Augen weiteten sich leicht, als der junge Mann auf sie zugeschritten kam.

Er hatte eine Mundharmonika in den Händen, spielte diese so weich und schön, dass die junge Frau beinahe dahin schmolz.

Langsam kam der Braunhaarige auf sie zu.

Blieb stehen, als er nur noch einen Meter von ihr entfernt war und nahm auch die Mundharmonika runter, steckte sie in eine der Taschen seines Mantels.

„Was machst du hier?“, fragte die Kunoichi ihren Freund.

„Wahrscheinlich dasselbe wie du, die Ruhe genießen und...etwas spielen.“

Sie wusste nicht wieso, aber der Anblick des Mannes vor ihr löste ein merkwürdiges Gefühl in ihr aus. Sie war viel zu benommen um daran zu denken, dass er eigentlich tot war. Eigentlich. War.

„Ich weiß was geschah...und ich verstehe dich.“

Das eben noch so angenehme Gefühl, verwandelte sich in leichte Wut.

„Wie kannst du mich verstehen? Hast du etwa einen Menschen schon mal verloren, der einer der wichtigsten in deinem Leben war?“

Ihre Hände hatten sich zu Fäusten geballt, ihre Stimme war nur ein leises Zischen, während sie ihn hasserfüllt und traurig zugleich ansah.

„Mein Bruder, der zugleich mein bester Freund war, starb vor 7 Jahren bei einer Mission“, antwortete daraufhin der Braunhaarige wie immer völlig ruhig.

Dies ließ Tenten verstummen.

Bitterkeit überkam sie, denn sie hatte nicht einmal gewusst, dass der Mann vor ihr einen Bruder gehabt hatte. Aber auch Schuldgefühle kamen auf, ihre Beschuldigung von eben tat ihr Leid.

„Tut mir Leid...das wusste ich nicht“, sagte sie ehrlich bedrückt und schuldbewusst.

„Schon okay. Du konntest es nicht wissen.“

Ein Lächeln erschien auf seinem, mal nicht ganz verdeckten Gesicht, schenkte es nur der Kunoichi vor ihm.

In der Braunhaarigen stieg ein Gefühl von Wärme auf, sie fühlte sich plötzlich so leicht

und geborgen, wenn sie in seiner Gegenwart war.

Ohne zu wissen, was sie eigentlich tat, ging sie auf ihn zu und legte beide Hände um sein Gesicht.

Fasziniert betrachteten ihre glänzenden Augen sein Gesicht.

Doch die Verzweiflung wegen Lee war noch immer in ihr, und dies treib sie vielleicht zu der nächsten Handlung.

Ganz vorsichtig näherten sich beider Gesichter, so weit, dass sich ihre Lippen berührten.

Nur einen Augenblick später lösten sie sich wieder, der junge Mann hatte seine Hände inzwischen um ihre Hüfte gelegt und die ihren wanderten langsam zu der Sonnenbrille, nahm sie ihm ab.

Noch nie hatte sie seine Augen gesehen, ein tiefes, dunkles Grün sah sie an.

Wärme und Zuneigung sah sie darin...sie wusste nicht wie ihr geschah, als sich ihre Lippen erneut berührten und zu einem Kuss verschmolzen.

...

...

Mit vielem hatte er gerechnet, aber nicht damit.

„Du hast dich mit Temari, wegen der dich Shikamaru verlassen hat, ausgesprochen? Ihr von der Schwangerschaft erzählt?“

Unglaube und Verwirrung zierten seine Züge, als er die Blonde vor ihm ansah.

Doch diese lachte nur leise und nahm einen Schluck ihres Kaffees, den sie gemacht hatte.

Kiba hatte auch eine Tasse vor sich stehen, doch seine war kaum angerührt.

Aus einem ihm unerklärlichem Grund, hatte er keine Lust auf diese dunkle, mit Koffein angereicherte Flüssigkeit.

Dabei trank er ansonsten ununterbrochen, sobald es sich anbot, das Bohnengetränk.

Doch in diesem Moment hatte er nicht wirklich Lust drauf...aber er wollte ihn auch nicht kalt werden lassen, weswegen er die Tasse doch nahm und einen Schluck nahm, doch genau in diesem Moment sprach Ino weiter.

„Wir sind Freundinnen...sehr gute und sie wird Patentante des Kindes.“

Der Inuzuka glaubte nicht richtig zu hören und verschluckte sich, oder besser gesagt spuckte den Kaffee, den er eben noch im Mund hatte, über den Tisch...Ino traf er zum Glück jedoch nicht.

„Wie bitte?!“, brachte er nur noch erstickt raus, bevor er sich grummelnd daran machte, seine Sauerei wegzuwischen.

Das blonde Mädchen lachte zum weiteren Male.

„Was ist daran so abwegig? Temari wollte nicht dass Shikamaru mich verlässt, wegen ihr. Sie hat das nicht gewollt...aber man kann ja Gefühle nicht lenken, und sie kann nichts dafür, dass sich Shikamaru für sie entscheiden hat. Sie versteht mich...und ich vertraue ihr einfach. Es ist instinktives Vertrauen zu ihr.“

Ein träumerischer Ausdruck lag auf dem Gesicht der Yamanaka, als sie dies sagte und noch einmal von ihrem Kaffee trank.

Kiba antwortete nicht mehr darauf.

Hinata hatte ihm, als Shino noch nicht gestorben war, davon erzählt. Von den weiblichen Instinkten.

„Weißt du Kiba, eine Frau hat nicht nur die Fähigkeit, zu lügen, ohne rot zu werden und

Lügen aufzudecken, sie hat auch gewisse Instinkte. Sie weiß sofort, wenn sie jemand vertrauen kann, weibliche Intuition eben. Auch weiß sie, wann es besser ist zu schweigen, oder zu reden. Fähigkeiten, von denen Männer nur träumen können.“

Unter normalen Umständen, wäre Hinata viel zu schüchtern gewesen um so etwas zu sagen, aber sie waren damals auf einer Mission, erschöpft und von Feinden gejagt.

Der Braunhaarige hatte inzwischen das eigentliche Thema ihres damaligen Gespräches schon wieder vergessen, aber diese Worte der Hyuga waren in seinem Kopf hängen geblieben.

Er hatte das Gefühl, als ob Hinata damals mehr als nur Recht gehabt hatte, mit diesen Worten.

Wieso sollte Ino sonst der neuen Freundin ihres Ex vertrauen?

...

...

Er hatte schon vor einiger Zeit gemerkt, dass sie mit den Gedanken nicht mehr bei ihm war.

Sonst hätte sie wohl kaum auf die Frage „Willst du mir acht Kinder gebären?“ mit „Ja“, auf „Hast du einen roten BH an?“ mit „Ja“ und auf die Frage „Willst du mich heiraten?“ mit „Mhm“ geantwortet.

Irgendwie war es schon merkwürdig, dachte sich der junge Mann.

Erst wollte das Mädchen unbedingt mit ihm hierhin, und dann driftet sie ab, wahrscheinlich zu Hinata.

Missmutig schüttelte er den Kopf, während er einen Schluck seines Rotweines nahm. Da hatte ihn Sakura doch tatsächlich stumm angebettelt mit ihr in diesem schweinteurem Laden essen zu gehen...Okay, er konnte sich das locker leisten aber dennoch...

Ein tiefer Seufzer entwich seiner Kehle.

„Sakura...“, versuchte er sie aus ihrer Gedankenwelt zurückzuholen, was jedoch misslang.

Ihr Blick war noch immer starr aus dem Fenster gerichtet.

Der Uchiha grummelte missmutig...

Er legte ihr eine Hand auf die Schulter und rüttelte sie leicht durch.

„Sakura...Ich bin fremdgegangen!“

Es wirkte. Sofort schnellte die Rosahaarige herum und blickte sasuke hasserfüllt an.

„Wie bitte?!“

Erleichtert seufzte der Angesprochene.

„Beruhig dich. Ich habe es nur gesagt, damit du aus deiner Gedankenwelt kommst. Das ist alles. Beschäftigt dich Hinata etwa so?“

Wieder fiel der Blick der Haruno aus dem Fenster, blickte das Spiegelbild ihres Freundes traurig in der Glasscheibe an.

„Es ist nicht nur Hinata...auch Ino beschäftigt mich. Sie tut mir so Leid...Und Hinata...ich weiß einfach nicht mehr was ich denken oder fühlen soll...es ist viel zu...ach ich weiß es einfach nicht.“

Gequält schloss sie die Augen, lehnte ihre, leider noch immer recht breite Stirn, gegen die kühlere Fensterscheibe.

„Ich weiß was du meinst, Sakura. Ob du's glaubst oder nicht...“, flüsterte der junge

Mann leise und leicht betrübt.

...

...

Sie konnte es kaum fassen.

Was hatte er da eben gesagt?

Das junge Mädchen spürte nur noch, wie ihr Herz ein paar Augenblicke zusammen mit ihrem Atem aussetzte, sie ihre Augen sich weiteten und ihre Hände sich in dem Hemd des Uzumakis fester krallten.

Sie konnte es nicht glauben...er liebte sie?

„Was?“, keuchte sie erstickt, als sie ihre verloren gegangene Stimme wieder fand.

Ein leises Lachen ertönte, was der jungen Hyuga einen Stich ins Herz versetzte...

Er hatte sich also doch nur lustig über sie gemacht...

„Ich liebe dich, meine Hina-chan. Und aus diesem Grund, möchte ich immer bei dir bleiben, dich beschützen und diejenigen, die an deinem Zustand Schuld sind, finden und bestrafen...denn niemand, wirklich niemand auf dieser Welt verletzt dich, ohne dass ich ihn dafür büßen lasse. Es ist mir egal, naja fast, ob du das Selbe für mich empfindest, aber ich werde alles daran setzen, dich glücklich zu machen, selbst wenn ich dafür mit ansehen und mithelfen müsste, wie du einen anderen Mann begehrt...“ Seine Stimme war so gefühlsvoll, sanft und warm, dass Hinata glaubte sich allein in diesem weichen Klang verlieren zu müssen...schon alleine seine Stimme löste in ihrem Körper das Gefühl des Glücks und der Wärme aus...wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese wohlige Wärme in ihren Adern durch ihren Körper...

Ihre Augen schlossen sich automatisch...nur um diesen Moment besser auskosten und genießen zu können...und um sich eine geeignete Antwort zu überlegen.

Naruto genoss diese Momente, in denen Hinata in seinen Armen lag.

Er spürte förmlich ihre anfängliche Verwirrung, ihre Erschrockenheit und jetzt dieses Anschmiegen ihrerseits.

Jedes seiner Worte hatte er vollkommen ernst gemeint, denn er würde für dieses Mädchen, nein diese Frau, sein Leben geben...er würde für diese wunderbare Frau durch die Hölle gehen, nur damit es ihr gut geht.

Auch er schloss die Augen, verstärkte den Druck seiner Arme und seines Körpers noch mal, wollte sie noch näher bei sich spüren.

Ein lieblicher, sanfter Duft stieg in seine Nase, vernebelte seine Sinne.

Seine feine Nase roch Lavendel, Jasmin und einen Hauch Pfirsich heraus...

Lavendel, für Hinatas schöne Augen, Jasmin, für ihre Schönheit und Pfirsich für ihre Vollkommenheit, mit diesen vielen, kleinen, wunderbaren und einzigartigen Makeln.

Ihre Haut, fühlte sich wie die Haut eines Pfirsichs an...weich und so sanft...

Er öffnete seine Augen einen Spalt breit, und sah direkt auf ihren Nacken...ein kleines Muttermal prangte direkt unterm Haaransatz...einer dieser kleinen *Makel*...

Einzigartigkeiten, die diese Person in seinen Armen auszeichneten.

Der Uzumaki erwartete keine Antwort von der Dunkelblauhaarigen, war umso überraschter als er eine bekam...und dann auch noch so eine.

„Naruto...ich...bitte...kannst du...würdest du...auf mich warten?“

Hinatas Stimme war so brüchig, leise, verzweifelt und hoffnungsvoll, dass Naruto glaubte, dass sein Herz gleich zerspringen würde.

Doch er konnte auch kaum fassen, was sie da sagte. Sie wollte, dass er auf sie wartete. Die Antwort war unüberlegt, drückte jedoch seine Gefühle aus, die er in diesem Moment verspürte.

„Hinata-chan...ich würde ewig auf dich warten...egal wie lange es dauern würde... Ich möchte dich nur glücklich sehen...dein Lachen noch einmal so strahlend schön wie früher sehen.

Meine Hina-chan...ich werde auf dich warten, egal wie lange es dauern wird.“

Hinata klammerte sich noch fester an ihre große Liebe.

Es erfüllte sie mit so viel Glück, zu hören, dass er auf sie warten würde.

„Egal wie lange es dauern wird...“

Ihre Tränen schienen kein Ende zu nehmen, als sie spürte, wie er sie leicht von sich drückte.

Dann spürte sie nur noch sein weichen, warmen Lippen auf ihrer Stirn.

Kurz, aber dennoch löste dieser kleine Kuss ein Schwall der Gefühle in ihr aus.

Es wurde ihr einfach zu viel...diese ganzen Gefühle, die sie übermannten.

„Danke...Naruto-kun...“, flüsterte sie noch dankbar und erschöpft, ehe sie in einen ruhigen Schlaf fiel.

Mit einem liebevollen Lächeln legte er die Hyuga auf ihre Bett zurück, deckte sie zu.

...

...

„Du warst bei Ino?“

„Ja, ein Problem damit?“

Herausfordernd sah die blonde Schönheit ihren Freund an, der sie angernert und gestresst ansah.

„Nein...aber wieso? Das gibt sicher wieder nur Probleme...“, grummelte er leise, doch Temari hatte gute Ohren. Sehr gute, für Shikamaru in diesem Moment eindeutig zu gute...

Sauer schmiss sie ihre Handtasche knapp an Shikamaru vorbei an die Wand hinter ihm.

„Probleme, Probleme, Probleme! Du fauler Kerl...immer gehst du Problemen oder Unannehmlichkeiten aus dem Weg! Du wirst dich nicht immer vor allem drücken können!“, schrie sie ihm entgegen.

Verständnislos und sprachlos sah der Nara die Kunoichi an...

„Was?“, keuchte er erstickt.

„Schon richtig gehört, Herr Nara! Du empfindest alles als lästig und anstrengend...aber du hast anscheinend nie darüber nachgedacht, dass es vielleicht eines Tages der Moment kommt, an dem du einfach der Verantwortung

nicht mehr aus dem Weg gehen *kannst!*

Langsam wurde es dem Braunhaarigen doch zu bunt...

Es war anstrengend, aber bei einem solchen Organ als Gegner, musste er wohl oder übel dieser anstrengenden und lästigen Beschäftigung nachgehen...schreien.

„Was redest du da? Hör auf mit diesem Scheiß, was sollte ich schon Folgeschweres entscheiden müssen? Von welcher Verantwortung sprichst du? Mein Gott, Frauen sind so anstrengend! Wieso machst du aus jeder Kleinigkeit ein riesiges Problem?! Wo liegt deines, Mädels?“

Temari war schon etwas verblüfft, ihren Freund so viel auf einmal schreien zu hören.

Aber was er da schrie, verärgerte sie noch mehr.

„Mein Problem?! Mein Problem ist deine verdammte Faulheit! Es geht immer nur ‚lästig‘ hier, ‚Mendokuse‘ da, ‚dann auch mal wieder ‚mühsam‘ bei dem...Was anderes fällt dir nicht ein! Den ganzen Tag liegst du irgendwo und starrst irgendwohin. Aber was anderes machst du nicht! Ach hab ich ganz vergessen, poppen kannst du! Das ist dir nicht zu anstrengend, du schwanzgesteuerter, fauler Vollidiot!“

Erneut hatte Temari aus Leibeskräften geschrien, holte sich ihre eben erst weg geschleuderte Tasche, drehte Shikamaru demonstrativ den Rücken zu, ehe sie aus der Tür, die sie laut zu knallte, stiefelte.

Wutschnauben und Tränen verschmierten Wangen...

Der Braunhaarige seufzte richtig angepisst auf. Wie anstrengend Frauen doch waren...

„Mendokuse...“, murmelte er, bevor er sich auf den Boden fallen ließ und seinen Kopf in seinen Händen abstützte.

Zu allererst ein **ganz großes DANKE** an meine Beta-Leserin **_Kitty**, die dieses Kapitel eben noch ganz schnell gebetat hat, da ich großer Schussel das bereits gebetate verschlampt hat^^"

Ich schäme mich dafür auch ganz doller °//////////°

Ansonsten hab ich nichts mehr zu diesem Kapitel zu sagen, da ich eh kaum noch weiß was darin vorkam, ist ja auch schon ein paar Wochen her, wo ich es geschrieben habe^^"

Aber bei der nächsten 100-Kommi-grenze werde ich wohl ein bisschen was verraten, zu dieser Story :3

Wegen dem Zeitbrauchen von Hinata...Das ist einfach zu erklären: Hinata wurde *vegrewaltigt* und hat daher, verständlicherweise, Berührungsängste.

Sie wird mit Naruto erstmal nicht besonders 'Intim' umgehen können, einige Berührungen von ihm fürchten. Ihre Seele ist auch ziemlich erschüttert, weswegen ihr das 'ich liebe dich' schwer fallen wird^^

LG eure Silence~

PS: Neue Bilder + Charabeschreibungen sind ON ^.~

PPS: Bitte gebt euch bei den Kommentaren etwas Mühe, um die deutsche (!!!!!, nicht türkische, estische oder sonstige) Rechtschreibung und grammatik! Es waren schon einige dabei, bei denen ich nur raten konnte, was es heißen sollte. So kann ich aber evtl. Fragen nicht beantworten! Außerdem macht das keinen guten Eindruck...n.n